

Konzept für Wassertourismus wird überarbeitet

Grüner Ring setzt auf mehr Beteiligung

VON JÖRG TER VEHN

Für die Nutznießer steckt viel Spaß darin, für die Behörden aber vor allem viel Arbeit. Entsprechend lautet das Wortmonstrum dafür: das Wassertouristische Nutzungskonzept (WTNK) für das Leipziger Neuseenland. Es stammt aus den Jahren 2005 bis 2007, erklärt die Gesamtdirektion hinter dem Ausbau des regionalen Gewässersystems und soll nun überarbeitet werden.

Federführend dabei ist der Grüne Ring Leipzig (GRL) als regionale Kooperation der 15 beteiligten Städte, Kommunen und Kreise. Schließlich umfasst der zu untersuchende Raum Gewässerkurse vom Witznitzer Seengebiet im Süden des Leipziger Neuseenlandes über die Stadt Leipzig bis zur Unteren Weißen Elster und zum Saale-Elster-Kanal nach Sachsen-Anhalt.

Der Grüne Ring hat sich dieses Mal eine breitere Beteiligung der Öffentlichkeit vorgenommen. So wird offiziell ein Runder Tisch eingeführt, der sich „aktiv und gestaltend in die Diskussion“ einbringen soll, um Lösungswege bei möglichen Konflikten – etwa aus der wassertouristischen Nutzung – voranzubringen. Die 23-köpfige Runde vereine Vertreter von Kommunen und Behörden, aber auch Naturschutz, Wassersport, Bürgerinitiativen, Bürgerschaft, Angelsport, Bootverleiher, Fahrgastschifffahrt, Wirtschaft und Tourismus, teilte der Grüne Ring mit. Fünf bis sechsmal solle der Tisch während der Fortschreibung des Konzepts bis Ende 2019 zusammenkommen.

Beim ersten Konzept hatte es ebenfalls eine Beteiligung gegeben, auch Naturschutzverbände wurden gefragt, gaben ihre Zustimmung. Allerdings wechselten in den Jahren danach einige Vorstände – und mit ihnen die Meinungen. Bis 2009 habe es Konsens über die Vorhaben gegeben, erinnert sich Angela Zabojnik, die bei der Stadt Leipzig dafür Zuständige. Nach LVZ-Informationen ist nun wieder der Ökolöwe beteiligt, von dem in den Vorjahren die heftigste Kritik stammte, auch die Grüne Liga Sachsen. Der BUND war geladen, entsandte aber keinen Vertreter zur ersten Sitzung Mitte Mai.

Laut Grünem Ring sollen rund einhundert Projektideen zusammen natur-schutzfachlich untersucht werden, um die vertragliche Nutzung des Gewässersystems gewährleisten zu können.

Vorgesehen sind auch mehrere öffentliche Gesprächsrunden. Die nächste findet am 23. Juni statt, ein Ort werde noch bekanntgegeben, hieß es.

LVZ.de Top-Klicks

1. Vor AfD-Kundgebung: Anschlag auf Reisebus in Leipzig
2. Müllwagen überfährt Siebenjährigen in Köln
3. Brand in ehemaliger Schule in Leipzig-Grünau
4. Haben Leipziger Polizisten Sprayer misshandelt?
5. Zwei Tote bei schwerem Unfall auf der A 9

Stand: Gestern 20 Uhr

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Gegründet 1894

Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG

Chefredakteur: Jan Emendorfer
Stellvertreter: André Böhmner, Olaf Majer

Chef vom Dienst: Dr. Anita Kecke.
Chefreporter: Guido Schäfer. **Sachsen/Wirtschaft:** Roland Herold. **Landespolitischer Korrespondent:** Andreas Debski. **Frank-Johannsen (Wirtschaft), Kultur:** Peter Kornfischer. **Sport:** Frank Schober. **Lokalsport:** Kerstin Förster. **Redaktionsproduktion:** Bert Klinghammer. **LVZ-Digital:** Matthias Roth. **Lokales Leipzig:** Björn Meine. **Stellv.:** Klaus Staebert (Kommunalpolitik). **Chef vom Dienst:** Dominic Welters. **Polizei und Justiz:** Frank Döring. **Schkeuditz/Tauchsa:** Olaf Barth. **Marktleiberg:** Jörg ter Vehn.

Die LVZ erscheint in Zusammenarbeit mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).
Chefredakteur: Wolfgang Buchner

Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz, Marco Fenske, Matthias Koch
Newsroom-Litung: Stefanie Gollasch, Jörg Kallmeyer
Hauptstadtbüro Berlin: Chefkorrespondent: Dieter Wonka
Nachrichtengeneratoren: dpa, afp, sid, epd
Geschäftsführer: Björn Steigert,
Adrian Schimpf
Anzeigen: Arne Frank

Verlag, Redaktion, Druckerei: 04088 Leipzig, Hausanschrift: Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig, Telefon: 0341 2181-0, Telefax: 0341 2181640.
Aboservice: 0800 2181-020, **Kleinanzeigen:** 0800 2181-010. **Internet:** www.lvz.de

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 33,40 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 2,19 Euro Mehrwertsteuer) oder durch die Post 39,50 Euro (einschl. Portoanteil und 7% = 2,58 Euro Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und den Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf www.lvz.de 150 Euro (einschl. 19% = 0,24 Euro Mehrwertsteuer). Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von 6 Wochen zum Quartalsende. Im Abonnement ist das Wochenmagazin „prisma“ enthalten.
Die Auflage ist IVW-geprüft.
Anzeigenpreisliste Nr. 26, gültig ab 1. 1. 2018

Für unverlangt eingesandenes Material keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung von Zuschriften das Recht sinngewandter Kürzungen vor. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt bzw. Streik oder Aussperrung besteht kein Entschädigungsanspruch. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Sie darf ohne vorherige Zustimmung durch den Verlag weder ganz noch teilweise vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf Datenträgern. Für die Herstellung der Leipziger Volkszeitung wird Recycling-Papier verwendet.



Großeinsatz der Polizei nach der jüngsten Schießerei in der Eisenbahnstraße: Mit einer Waffenverbotszone soll die Präsenz rund um die Uhr erhöht werden.

Foto: TNN

Nach Schießerei: Polizei holt weitere Verstärkung in Eisenbahnstraße

Bereitschaftspolizei soll für noch mehr Präsenz sorgen / Höhere Kontrollichte durch Waffenverbotszone

VON FRANK DÖRING

Nach dem jüngsten Blutvergießen holt die Polizei weitere Verstärkung: Als Reaktion auf die Schießerei am Montag voriger Woche in der Eisenbahnstraße sollen zusätzliche Beamte für mehr Sicherheit in dem Kriminalitätshotspot sorgen. „Wir sind bemüht, je nach Verfügbarkeit Fremdkräfte wie die Bereitschaftspolizei dort einzusetzen“, so Polizeisprecher Andreas Loepki auf LVZ-Anfrage. „Ohnehin haben wir in dem Bereich schon eine starke Präsenz.“ Gleichwohl werde man sich weiter schwerpunktmäßig hier konzentrieren. So sei auch das zuständige Revier nach der jüngsten blutigen Auseinandersetzung zu weiteren Fußstreifen angehalten worden.

Wie berichtet, war am 21. Mai in den Abendstunden die Lage am Rabet eskaliert. Aus noch unbekannter Ursache lie-

fernte sich eine größere Anzahl Männer eine brutale Auseinandersetzung. Nach Angaben von Zeugen sollen dabei Messer und Schusswaffen zum Einsatz gekommen sein. Ein Tunesier (23) erlitt eine Schussverletzung, schwebte in Lebensgefahr und musste noch in der Nacht notoperiert werden. Kripo und Staatsanwaltschaft ermitteln wegen versuchten Totschlags. Erst am Donnerstag zuvor war ganz in der Nähe vor einem Einkaufsmarkt in der Konrad-

straße ein Schuss gefallen. Im Zuge eines Streits hatte ein Mann eine Waffe gezogen, auf seine Kontrahenten gezielt und schließlich in die Luft gefeuert. Und am 30. April waren ebenfalls am Rabet zwei

Gruppierungen bewaffneter Männer aufeinandergetroffen. Später stellte die Polizei am Tatort Behälter mit Reizgas sowie Schlag- und Stichwerkzeuge sicher.

„Wir hoffen weiter auf eine Waffenverbotszone“, so Loepki. Eigentlich sollte es schon Anfang dieses Jahres so weit sein, doch umgesetzt wurde der Plan bislang nicht (die LVZ berichtete). Noch Ende April teilte Sachsens Innenminister Roland Wöllner auf eine Landtagsanfrage der Linken mit, dass in seinem Haus derzeit eine Man-

traße ein Schuss gefallen. Im Zuge eines Streits hatte ein Mann eine Waffe gezogen, auf seine Kontrahenten gezielt und schließlich in die Luft gefeuert. Und am 30. April waren ebenfalls am Rabet zwei

Sobald die Zone eingeführt ist, soll sich die Kontrollintensität in dem Areal deutlich erhöhen, kündigten die Behörden an. Entscheidend sei gar nicht mal so sehr der Punkt, dass in einer Waffenverbotszone keine Waffen geführt oder getragen werden dürfen, so Loepki. „Entsprechende Regelungen finden sich auch schon im bestehenden Waffengesetz. Für uns wäre es vielmehr ein großer Vorteil, wenn wir damit die Legitimation erhalten, Personen anlassunabhängig kontrollieren zu können.“ Ähnlich wie bisher in den sogenannten Kontrollbereichen. Doch diese sind eben zeitlich begrenzt und werden nur bei entsprechender Sicherheitsprognose eingerichtet. Damit die Kontrollichte trotz der personellen Engpässe bei der Polizei überhaupt möglich ist, hatte der Freistaat bereits den konzentrierten Einsatz von Bereitschaftspolizei signalisiert. Immerhin soll die Präsenz 24 Stunden am Tag sichtbar sein.

Wir hoffen weiter auf eine Waffenverbotszone.

Andreas Loepki, Sprecher der Polizeidirektion Leipzig



Ökolöwe fordert unverzüglich Tempo 30 auf der Jahnallee

„Unverzüglich Tempo 30“ auf der Jahnallee fordert der Ökolöwe von der Stadtverwaltung. Die Verkehrssituation sei nicht länger tragbar, heißt es einer Mitteilung. Bei Luftverschmutzung und Lärmbelastung würden die Grenzwerte deutlich überschritten, die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer sei nicht gewährleistet. „Für Radfahrer ist die Jahnallee eine Todesstrecke. Hier muss endlich gehandelt werden“, meint Tino Supplies von den Ökolöwen.

Neben Tempo 30 müssten kurzfristig weitere verkehrsorganisatorische Veränderungen durchgeführt werden, da die Grenzwerte für Stickoxide überschritten werden. „Die Stadt muss einen Verkehrstest vornehmen und noch in diesem Jahr gesicherte Rads Spuren in der Jahnallee einrichten“, fordert Supplies. „Wir nehmen Oberbürgermeister Jung beim Wort, der versprochen hat, dass bei der Verkehrssicherheit keine Kompromisse gemacht werden“, erklärt er. -tv

IHK Leipzig zeichnet beste 9. Klassen aus

Die Klasse 9 der TÜV Rheinland Oberschule Leipzig, die 9c der Dinter-Oberschule Borna und die 9b der Lene-Voigt Schule Leipzig sind die „besten Neunten“ der Region. Sie erhielten gestern bei einer Festveranstaltung in der Kongreßhalle am Zoo die Auszeichnung der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, die den Wettbewerb zum vierten Mal auslobte. Die Schüler konkurrierten mit dem Notendurchschnitt der gesamten Klasse

und ihrem gemeinnützigen Engagement um die Siegerplätze. „Das Abschlusszeugnis für Neuntklässler ist zugleich das Bewerbungszeugnis für eine erfolgreiche Ausbildungssuche“, erklärte IHK-Präsident Kristian Kirpal. Der Wettbewerb diene der Motivation. Die Sieger erhielten je 1200 Euro für ihre Klassenkasse, die zweit- und drittplatzierten je 900 und 600 Euro. Insgesamt hatten 18 Klassen aus 16 Schulen im IHK-Bereich Leipzig teilgenommen. -tv

Hilfestellung für Studenten mit Handicap

Viel Programm beim „Aktionstag Inklusion“ der Uni / Gebärdendolmetscherinnen haben alle Hände voll zu tun

VON MARIO BECK

Sarah Harzer und Bernadette Zwiener hatten gestern auf dem Uni-Campus am Augustusplatz im wahrsten Sinne des Wortes alle Hände voll zu tun. Fingerfertig übersetzten sie auf dem an der Alma mater ausgerichteten „Hochschulaktionstag Inklusion“ die Ansagen und Diskussionsrunden auf der Bühne für Gehörlose. Selbst für Profis wie die beiden, die an der Fachhochschule in Zwickau ihr Studium als Gebärdendolmetscherin absolviert hatten, war das zuweilen eine Herausforderung. „Wenn vom Blatt abgelesen wird, ist die Übersetzung schwieriger als bei freier Rede. Und bei Namen, die nicht deutlich hörbar kommen, gibt es auch manchmal Missverständnisse“, erklärte Sarah Harzer.



Bernadette Zwiener steht beim Uni-Aktionstag zur Inklusion mit auf der Bühne und übersetzt die Vorträge und Talk-Runden in Gebärdensprache. Foto: Dirk Knofe

chischen oder körperlichen Beeinträchtigungen oder chronischen Krankheiten sei eine Maxime, die nun auch in dem jüngsten an der Uni beschlossenen Inklusions-Aktionsplan konzeptionell verankert sei. Druckfrisch wurde er gestern auf dem Uni-Innenhof verteilt, wo es an diversen Ständen viele Beratungsangebote für Menschen mit Handicap gab und sich

Talkrunden unter anderem mit psychischen Belastungen beim Studium befassten.

Nicht nur unter freiem Himmel, auch im Seminargebäude wurde informiert und sensibilisiert – etwa für die gleichberechtigte Teilhabe am akademischen Leben. Im Aktionsplan ist unter anderem vermerkt, dass gerade hinsichtlich von

Prüfungen bei Kommilitonen mit Behinderungen oder chronischen Leiden ein flexibles und gerechtes Verfahren zum Nachteilsausgleich an allen 14 Fakultäten etabliert werden müsse. Geschätzt wird, dass an der Uni etwa elf Prozent der Kommilitonen auf Inklusionsmaßnahmen angewiesen sind.

Seit dem ersten Aktionstag 2017 sieht Teichert eine positive Entwicklung. So seien etwa alle Zweigstellen der Uni-Bibliothek jetzt mit sogenannten Rettungstühlen ausgestattet, es gebe kostenlose Kurse für Gebärdensprache und ein abgestimmtes Hilfsmittelnetzwerk. Weil Barrierefreiheit oft mit größeren Umbauten verbunden sei, gehe es da aber nur Schritt für Schritt voran, meinte Teichert. Beim Übergangskorridor vom Hörsaal- ins Seminargebäude hat sich noch nichts getan. Für Rollstuhlfahrer ist er aufgrund des Gefälles und einer defekten Tür weiter kaum passierbar. Vor Jahresfrist war bereits auf dieses Problem und andere Hürden für Rolli-Fahrer auf dem Zentralcampus hingewiesen worden. Insgesamt wird moniert, dass es an der Uni vielerorts noch keine Barrierefreiheit gibt und auch eine dahingehende Bestandsaufnahme bei den Liegenschaften fehlt.

Gesprenge Kirche: Uni und Stadt laden zu Gedenktag

Über 700 Jahre lag überstand die prachtvolle Universitätskirche St. Petri auf dem heutigen Augustusplatz alle Kriege unbeschadet. Die sozialistischen Machthaber von 1968 aber überdauerete sie nicht. Sie ließen die Kirche am 30. Mai sprengen.

Grund genug für Uni und Stadt, am morgigen Mittwoch zum 50. Jahrestag der Sprengung einen Gedenktag zu veranstalten. Das Programm dazu ist umfangreich, hier einige Höhepunkte:

■ Das Gedenken an die Zerstörung und der Dank für den Neubau stehen im Mittelpunkt des Gottesdienstes, der um 10 Uhr in St. Petri beginnt. Die Predigt hält Landesbischof Dr. Carsten Rentzing, die musikalische Ausgestaltung übernehmen der Thomanerchor sowie die Leipziger Universitätskantorei. An der Orgel spielt Universitätsorganist Daniel Beilschmidt.

■ Um 13 Uhr beginnt in der Kirche ein wissenschaftliches Kolloquium mit dem Titel „Von St. Pauli zum Paulinum. Leipzigs Universitätskirche und andere Baudenkmäler in Ostdeutschland zwischen Zerstörung, Rekonstruktion und Reinterpretation“.

■ Um 19.30 Uhr beginnt in St. Petri ein Gedenkkonzert mit Musik von Bach und anderen. Seine Uraufführung erlebt das Werk „Visionen“ von Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, das er im Auftrag der Stiftung der Unikirche schrieb. -tv

Bürgerforum über Verkehrspolitik

Wie eine Verkehrspolitik aussieht, die zukunftsweisende Mobilität für alle ermöglicht und zugleich nachhaltig und bezahlbar ist, steht morgen im Mittelpunkt eines Bürgerforums in Leipzig. Es findet ab 18 Uhr im Basislager Coworking, Peterssteinweg 14, statt. Veranstalter sind die Leipziger Linken. Referent Timo Daum, Dozent für die Themen digitale Transformation und Mobilität, wird unter dem Titel „Leipzig 2030“ zunächst die aktuelle Debatte um Verkehrspolitik skizzieren und verschiedene konkrete Vorschläge zur Diskussion stellen. Eintritt frei. lvz

Naturschutzwoche in der Umweltbibliothek

„Bunte Wiesen“ – unter diesem Titel ist die Leipziger Naturschutzwoche gestartet. Sie ist Anlass für die Leipziger Umweltbibliothek in der Bernhard-Göring-Straße 152, einen ausgewählten Bestand an Kinderbüchern, DVDs, Zeitschriften, Ratgeberliteratur und Bestimmungsbüchern zu präsentieren. Zudem können Kinder ab vier Jahren dort morgen in der „VorLeselust“ zwischen 16 und 17 Uhr Geschichten über bunte Wiesen lauschen. Beim Ausleihen von Medien sei ein Samentütchen kostenfrei erhältlich, hieß es.

LESERBRIEFE

Leipzig-Marathon müsste umverlegt werden

Zum Leipzig-Marathon:

Wir haben einen Vorschlag zum Marathon 2019: Vielleicht wäre es von den Verantwortlichen zu überlegen, diese Veranstaltung in den Clara-Zetkin-Park oder in die Seenlandschaft zu verlegen. Es ist unmöglich, dass wir Anwohner jedes Mal betroffen sind und nicht aus unseren Grundstücken fahren können. Wir hoffen auf eine Änderung.
Hartmut und Gabi Horn,
04277 Leipzig

Ventilwächter sind ein Sicherheitsrisiko Zur Berichterstattung über Ventilwächter, mit denen die Autos von Schuldnern festgesetzt werden:

Die Methode ist ein gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr. Was ist, wenn ein Autobesitzer nicht mitbekommt, dass sein Ventil manipuliert ist, losfährt, Luft entweicht, der Wagen ausbricht, er einen Unfall verursacht, bei dem unschuldige Personen zu Schaden kommen? Sicher gibt es heutzutage ungefährlichere Methoden.
Uwe Wunsch, 04277 Leipzig

Netz der Erdgastankstellen ist nicht gut ausgebaut Zur Infrastruktur bei den Erdgastankstellen:

Mit Blick auf die Diesel-Abgasbelastung reden alle von Umweltschutz. Ich habe vor zwölf Jahren ein Erdgas-Auto gekauft, da diese Fahrzeuge sehr umweltfreundlich sind. In Leipzig gab es sechs Erdgastankstellen, heute sind es noch vier. Ich muss jetzt 16 Kilometer fahren, um zu tanken. Die anderen Erdgas-Tankstellen liegen noch weiter außerhalb. Da bekommt der Bürger Lust auf umweltfreundliche Kraftfahrzeuge...
Peter Kiel, per E-Mail

Leserbriefe zum Lokalteil an: leserbriefe@lvz.de